

BSH: Flotte bleibt stabil

BSH-Chef Ehlers bestätigt jetzt, dass es erste konkrete Überlegungen für einen Ersatzbau für die Flotte des Bundesamtes gibt. Trotz Sparkurs gibt es zahlreicheneue Aufgaben für die knapp 1.000 BSH-ler. Text und Photos: E.-H-Arndt

Für die Mitarbeiter des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) gilt auch für 2007 der Leitspruch: „All hands on deck.“ „Wir hatten nur eine kurze Verschnaufpause. Jetzt geht es mit voller Kraft weiter“, gab Prof. Dr. Peter Ehlers, BSH-Präsident, jetzt am Stammsitz Hamburg auf dem Wracksuch- und Vermessungsschiff „Wega“ zu Protokoll. Auch wenn die dem Bundesverkehrsministerium nachgeordnete maritime Verbundbehörde an ihrem eisernen Sparkurs festzuhalte, werde die „Aufgabendichte“ für die rund 700 Beschäftigten in Hamburg und 200 in Rostock noch einmal zunehmen. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählte Ehlers unter anderem die Neuvermessung der so genannten „Kadetrinne“ in der Ostsee. Sie ist ein wichtiger Verkehrsweg, in dem es in den vergangenen Jahren aufgrund des stark zugenommenen Seeverkehrs zwischen West- und Osteuropa wiederholt zu Havarien gekommen war. Ehlers berichtete, dass die letzte Vermessung der „Kadetrinne“ zehn Jahre zurückliege. Auch in der Nordsee werden die Hauptverkehrswege neu vermessen.

Mehr Umweltschutz

Zum reichhaltigen Aufgabenpaket gehört auch die Aufstellung eines Raumordnungsplans für die Nord- und Ostsee. „Das ist das erste Mal“, so Ehlers. Das Ziel dieses Plans sei, „die wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum „Meer“ mit dessen ökologischer Funktion in Einklang zu bringen“. Als einen „wichtigen und richtigen Schritt“ bewertete Ehlers die Einführung der neuen Schwefelobergrenzen im Schiffstreibstoff. Seit Mai 2006 in der Ostsee vorgeschrieben, gilt ab August diesen Jahres auch in der Nordsee die international verbindliche Obergrenze von 1,5 Prozent im Schiffsbrennstoff. 2006 hatte das BSH insgesamt



vier Mal ein Bußgeld gegen Reedereien wegen des Überschreitens der neuen Höchstgrenze verhängt.

Indes kommt auf die Schifffahrt eine weitere Umweltauflage zu. So müssen ab 2009 spezielle Anlagen in Schiffe eingebaut werden, mit denen das Ballastwasser aufbereitet werden kann. Der zunehmende Schiffsverkehr hat dazu geführt, dass über das Ballastwasser immer häufiger gebietsfremde Organismen und Tiere in die jeweiligen Meere gelangen. Ehlers verwies darauf, dass die Ballastwasser-Problematik inzwischen als „eine der vier größten Bedrohungen der Meeresumwelt eingestuft wird“.

Neubau für „mehr Wissenschaftler

Mit dem Stichtag 1. Januar 2007 fuhren insgesamt 574 Schiffe mit einer Gesamtbruttoreaumzahl (BRZ) von rund 11,3 Millionen unter deutscher Flagge. Davon waren 377 Schiffe in das Internationale Seeschiffahrts-

register ISR eingetragen. Ergänzt wird dieser Bestand um exakt 2002 Schiffe mit 41,4 Millionen BRZ, die befristet unter einer fremden Flagge fahren, aber weiter im deutschen Schiffsregister geführt werden.

Der Sparzwang der Behörde führe auch dazu, dass die einst sechs Spezialschiffe umfassende Flotte umstrukturiert werden musste. Das Forschungsschiff „Gauss“ musste Ende 2006 außer Dienst gestellt werden. „Es gibt derzeit keine Planungen, unsere Flotte weiter zu verkleinern. Die Flotte ist stabil“, sagte Ehlers. Fünf Spezialschiffe bleiben in Fahrt. Der BSH-Chef stellte aber auch klar: „Als dienstältestes Schiff wird die „Atair“ 2008 ihren 20. Geburtstag feiern können und damit in wenigen Jahren zur Ausmusterung anstehen. Weil diese Spezialschiffe nicht von der Stange zu haben seien, müssten daher rechtzeitig Überlegungen angestellt werden, wie ein möglicher Ersatzbau beschaffen sein müsste. Ehlers, der Mitte 2008 in den Ruhestand gehen wird, kann sich heute ein Schiff vorstellen, „das größer ist als die heutige „Atair“ und auf dem noch mehr Technik konzentriert wird. Vor allem müsste ein möglicher Ersatzbau mehr Unterbringungsplätze für Wissenschaftler bieten.“

Die „Gauss“ wird indes durch die bundeseigene Verwertungsgesellschaft „Vebeg“ im Internet angeboten. „Mehr als 40 Bewerber interessieren sich“, berichtete Ehlers dazu. Selbst aus Indien und Chile lägen Gebote vor. Hinter der Ausschreibungsnummer „70749“ verbirgt sich ein Fahrzeug, das aus Sicht von Ehlers „mindestens 2,5 Mio. Euro einbringen müsste“. Wenig Geld für viel Schiff: Denn das 68 m lange Spezialschiff gilt als top-gepflegt. Dazu verfügt es über eine umfangreiche technische Ausrüstung. Bis zum 15. Februar müssen die Gebote bei der Vebeg vorliegen. ■■■

www.bsh.de